

## Einleitung:

Glaubt ihr an ein Leben nach dem Tod? Ist für euch ewiges Leben eine Hoffnung oder ein Horror? Wenn wir an die Bilder des Letzten Gerichts zum Beispiel in der Sixtinischen Kapelle denken - die zwar kunsthistorisch interessant, aber eher abschreckend sind ... Oder denken wir an die Darstellungen von Armen Seelen, die im Fegefeuer schmoren ... Auch das wird uns die Angst vor dem EWIGEN Leben nicht nehmen können.

Wen wundert es, dass manche dieses Thema überhaupt von sich weisen und solange es geht, sich lieber ausgiebig an den angenehmen Dingen des Diesseits sich erfreuen: Eine Luxusreise in die Karibik, ein schnittiges Auto, ein paar Designerklamotten muss man sich doch noch leisten, solange man es genießen kann. Wer weiß, was nachher ist. Wahrscheinlich ist sowieso alles vorbei. Denken wir gar nicht darüber nach ...

Oder geht unser Denken in eine ganz andere Richtung? Glauben wir an einen Gott, von dem wir trotz unserer Schwächen geliebt sind und dessen Liebe über den Tod hinausreicht? Hoffen wir auf eine Zukunft bei Gott?

## Kyrie:

Herr, du unbegreiflicher Gott. Du gibst Hoffnung, wo keine ist. – Herr, erbarme dich unser.

Christus, du bist ein verlässlicher Zeuge für unsere Auferstehung in Gott. – Christus, erbarme dich unser.

Herr, wir vertrauen darauf, dass du niemanden im Dunkeln lässt und jeden in das Licht deiner Herrlichkeit holst. – Herr, erbarme dich unser.

Guter, liebender Gott!

Befreie uns von unseren Ängsten um Tod und Auferstehung, die uns hindern, ein erfülltes, geglücktes Leben zu führen. Amen.

---

Lk 20, 27-3

*In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die bestreiten, dass es eine Auferstehung gibt, zu Jesus und fragten ihn:*

*Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterlässt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen verschaffen.*

*Nun lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der dritte und ebenso die anderen bis zum siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als sie starben. Schließlich starb auch die Frau. Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt.*

*Da sagte Jesus zu ihnen: Die Kinder dieser Welt heiraten und lassen sich heiraten. Die aber, die gewürdigt werden, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, heiraten nicht, noch lassen sie sich heiraten. Denn sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und als Kinder der Auferstehung zu Kindern Gottes geworden sind.*

*Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt.*

*Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle.*

---

## Zeugnis Angela Püspök

Die Sadduzäer wollten mit ihrer absurden Geschichte im heutigen Evangelium Jesus

eigentlich nur fragen: Was kommt nach dem Tod? Was kommt dann?

TONI – hat vor kurzem bei einer kleinen Runde eine dazu passende Geschichte erzählt, und ich habe ihn gebeten, sie euch heute auch zu erzählen.

*Während meiner Schulzeit in der HTL Mödling hatten wir einen Religionsprofessor (er wurde später Bischof in Neuguinea) aus St. Gabriel. Es war 1946 oder 1947. Unsere Klasse war altersmäßig sehr gemischt. Ich war einer der jüngsten, die älteren kamen aus dem Kriegsdienst und der Gefangenschaft zurück.*

*In einer Religionsstunde stellte der Professor an uns die Frage nach unseren Zukunftsvorstellungen. Bedingt durch den großen Altersunterschied in der Klasse, waren auch die Antworten entsprechend verschieden: Schulerfolg, Familie, Kultur... Der Professor sagte: Danke, aber - was dann? Neuerliches Nachdenken, aber mit schon zögerlichen Antworten – dann wurde es still in der Klasse.*

*Der Professor bedankte sich und gab jedem Einzelnen von uns die Frage auf dem Lebensweg mit: „UND WAS KOMMT DANN?“*

Eigentlich könnte ich jetzt aufhören zu sprechen. Das Fragezeichen bleibt über dem “Was dann?” stehen. Wir wissen es nicht vom Verstand her. Es kann nicht mit menschlichen Denkkategorien erklärt werden.

Wir wissen nur, was nicht sein wird: Wir werden nicht heiraten, nicht mit den Freunden Skat spielen, keiner wird reich oder arm sein, es wird weder räumliche noch zeitliche Grenzen geben.

Um eine Antwort zu finden, habe ich die Bibel zur Hand genommen und lese: Das Mahl ist bereitet und der Wein fließt in Strömen - im Himmel herrscht Fülle. Alle werden einander in Liebe zugetan sein.

UND WIE kann ICH mir dann das neue Leben in Gott vorstellen? „*Macht nicht die Vergänglichkeit des Lebens alles zunichte, was mir in diesem Leben wichtig war? Oder macht der Tod das Leben erst wertvoll?*“ frage ich wie Viktor Frankl.

Das heißt, im Blick auf das Ende, bekommt das jetzige Leben erst Gewicht und Würde, Ernst und Bedeutung. Es erhält Richtung und Ziel, Vorfreude und Trost.

Wenn ich aus dieser Hoffnung lebe, kann ich mein Leben nicht mehr wie ein dahinplätschernder Bach, der irgendwo versickert führen; sondern ich werde wie ein Wanderer zur Begegnung

mit Gott unterwegs sein – zur Begegnung mit der großen Liebe.

Jesus geht im Evangelium gar nicht auf die Sadduzäer ein, er antwortet mit einem kurzen Satz auf ihre und unsere Fragen: “*Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden*”.

Als Glaubende dürfen wir auf einen **Gott des Lebens** hoffen, für den der Tod nicht das Ende ist.

ER kommt uns sogar als barmherziger Vater entgegen.

ER nimmt uns hinein in seine unbegreifliche Liebe – in sein ewiges JETZT.

ER schafft in uns ein anderes Sein, in Verbundenheit mit IHM und mit allen Menschen.

Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, darf ich Hoffnung haben.

Das ist uns im 1 Korintherbrief zugesagt: “*Denn wie in Adam alle sterben, werden in Christus alle lebendig gemacht.*” (1Kor 15,22)

**Franz v. Sales** sagt: Wer an einen liebenden Gott glaubt, sagt, braucht keine Angst vor dem Tod zu haben, denn “die Liebe Gottes zerstört nicht, sondern sie vollendet” - und zu dieser Vollendung sind wir im Heute des Lebens unterwegs – jeden Tag ein Stückchen.

Diese Hoffnung befreit uns zu einem erfüllten Leben in engagierter Gelassenheit, in der wir jeden Augenblick in seiner Kostbarkeit wahrnehmen. Dazu gehört, dass wir so richtig leben - mitten in der Gemeinschaft mit Freunden und darin ERFÜLLUNG finden.

Sicher hat jeder von uns schon "Auferstehungsmomente" erfahren – so ganz besondere Momente der Liebe und der Begegnung mit IHM. Das Leben in Gott beginnt im Hier und Jetzt.

Ich selbst denke an den Cursillo, wo der Zusammenprall mit Gottes Liebe mein Leben total erschüttert hat.

Ich denke an die erste Begegnung mit meinem Peter, an die Geburt der Kinder, ein ganz besonders ergreifendes Konzert, an ganz berührende Gespräche mit Freunden, an die Besteigung des 5000m hohen Berges Arrarat.

Ich denke an einen total verzweifelten Gefangenen, dem ich durch ein Gespräch bewusstmachen konnte, dass er trotz allem ein liebenswerter Mensch ist.

Noch viele wunderbare, unbeschreibliche Momente fallen mir da ein. Sie sind wie Fenster in eine andere Welt.

Ich habe die Besteigung dieses 5000ers angesprochen: Ja, das Gipfelerlebnis war großartig - aber davor war es mühsam, schmerzvoll, in manchen Momenten sogar furchtbar. Vielleicht kann man Auferstehung ähnlich verstehen.

Auch wenn wir als Glaubende, Hoffende und Liebende, denen alle Schuld längst vergeben ist, vor Gott treten, werden wir erkennen, dass wir nicht ganz zu dem geworden sind, der wir sein sollten und sein hätten können – und dass wir irgendwo in der Reifung zur Liebe stecken geblieben sind.

Oder wenn wir irgendwann nicht zur Verzeihung bereit gewesen sind – Verzeihen ist die einzige Chance, selbst wieder heil zu werden.

Wie beruhigend ist es dann im 1 Joh. 3,2 zu lesen:

*"Seht wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Aber was wir sein werden ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden sehen, wie er ist."*

Die Zusage, dass ich Tochter Gottes sein darf und sogar mit meinem Namen angesprochen werde, das beflügelt mich und ich fühle mich wie einen Engel, der im Hier und Jetzt seinem Auftrag erfüllen darf.

Es ist auf jeden Fall ein tröstlicher Gedanke, dass ich meinen kaputten Körper nicht in die Ewigkeit mitnehmen muss!

Was ich schon mitnehme, ist das, was ich alles in meinem Leben verwirklicht habe. Dazu gehört mein persönlicher Beitrag für die Gemeinschaft und alles was ich an Liebe entgegengenommen habe. Aber auch alles, was ich tapfer durchgetragen und ausgehalten habe.

Das BIN ICH und das bleibe ich ewig und es macht mich offen für die große Liebe Gottes.

Wer durch die Auferstehung im Moment des Todes in Gottes neues SEIN eingeht, der erfährt wirkliches Leben.

Ein Leben, das keine Verletzungen, keine Schuld und keinen Tod mehr kennt

Paulus hat das in Röm 8,37 so gesagt: *"Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben ... uns scheiden kann von der Liebe Gottes."*

Ich brauche mir gar nicht so viele Gedanken zu machen - "Alles wird gut". Das sehe ich als meine Aufgabe als Großmutter, das meinen Enkelkindern zu vermitteln.

Gott will ohne jede Einschränkung, ohne Wenn und Aber das Heil der Menschen. *"Er will, dass alle Menschen gerettet werden."* (1Tim2,4)

Am Ende des Lebens wird es letztlich es nicht darum gehen, was wir gehabt haben, was wir erreicht haben, sondern um die Frage - welcher Mensch soll ICH SEIN – soll ich geworden sein?

Wir werden alle in Gott leben. **Gott will das Leben - vor und nach dem Tod!**

Wir können die Zukunft getrost in Gottes Hand legen und die Gegenwart mutig in die Hand nehmen!

### Schlussmeditation:

Ihr fragt: „Wie ist Auferstehung der Toten?“ - Ich weiß es nicht.

Ihr fragt: „Wann ist die Auferstehung der Toten?“ - Ich weiß es nicht.

Ihr fragt: „Gibt es eine Auferstehung der Toten?“ Ich weiß es nicht.

Ihr fragt: „Gibt es keine Auferstehung der Toten?“ - Ich weiß es nicht.

Ich weiß nur, wonach ihr nicht fragt: Nach der Auferstehung der Lebenden.

Ich weiß nur, zu was ER uns ruft - **zur Auferstehung – heute und jetzt.**